

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 8: Sonderausgabe EMD

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die engagierte
Frau geht weiter.

Zu den wirklichen Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** ist die einzige Frauenzeitschrift, welche sich mit diesen Themen fundiert auseinandersetzt.

Informativ, aufrüttelnd, klärend. Bequeme Unterhaltung – dafür gibt es Illustrierte genug.

Unser Magazin für Fraueninteressen und Konsumentenfragen beleuchtet

- aktuelle Probleme von Staat und Gemeinwesen
- Bildungsgleichheit für Mädchen und Burschen
- Rechtsfragen
- Hintergründe und Tragweite von Abstimmungen und Wahlen
- parlamentarische Anliegen der Frauen
- Anerkennung der Hausfrauenarbeit als Beruf
- und viele andere gesellschaftliche und politische Probleme



Das **Schweizer Frauenblatt** ist das Sprachrohr der engagierten Frau. Es hat sie auf ihrem Weg zum Stimm- und Wahlrecht begleitet. Doch warten noch viele andere Aufgaben auf ihre Lösung. Ebenfalls echte Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** erscheint monatlich, jeweils am zweiten Montag

Damit Sie sich ohne Verpflichtung in aller Ruhe ein Urteil bilden können, offerieren wir Ihnen gratis eine Probenummer.



SFB Schweizer
Frauenblatt

Ich möchte mir ein Urteil bilden. Senden Sie mir gratis eine Probenummer.

Ich bestelle ein Abonnement zum Preis von Fr. 19.60 pro Jahr.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Schweizer Frauenblatt
Postfach 56
8712 Stäfa



A 12

Nicht jeder Wurf gelingt

Von einzelnen Würfen aber spricht die ganze Welt

Dies gilt auch für die Forscher in der chemischen Industrie. So entstanden in den Laboratorien der CIBA-GEIGY AG eine ganze Reihe von Produkten, die Weltbedeutung erlangt haben. Greifen wir aus verschiedenen Tätigkeitsgebieten vier Beispiele heraus:

Dank dem von CIBA-GEIGY entwickelten selektiven Herbizid [®]Gesaprim konnte der Maisertrag pro Hektare um durchschnittlich 1400 Kilogramm erhöht werden.

Psychopharmaka von CIBA-GEIGY eröffneten völlig neue Wege zur Behandlung von Gemüts- und Geisteskrankheiten.

Mehr als ein Sechstel aller Farbstoffpatente der Welt stammen aus der CIBA-GEIGY-Forschung.

Die in CIBA-GEIGY-Laboratorien entwickelten Epoxidharze lösen Konstruktionsprobleme auf eine Weise, wie es mit herkömmlichen Werkstoffen unmöglich ist.

CIBA-GEIGY

Gegen viele Krankheiten sind die Forscher noch machtlos.

In den Laboratorien von Roche wird seit Jahrzehnten an der Entwicklung von Medikamenten, zum Beispiel gegen Infektionskrankheiten, Herzkrankheiten und Krebs, gearbeitet.

Diese Forschungsarbeit ist aber nur teilweise direkt und gezielt auf die Entwicklung eines bestimmten Medikamentes gerichtet. Ein großer Teil ist auch reine Grundlagenforschung.

Forschung kostet Geld. Roche gibt dafür jeden Tag weit über eine Million Schweizer Franken aus — Sonn- und Feiertage und Schalttage mitgerechnet. Dieses Geld muß aber irgendwie verdient werden. Und Roche verdient es mit den Medikamenten, die sich bereits auf dem Markt befinden — und deren Entwicklung notabene auch nicht umsonst war.

Ob und wann Forschungsarbeit einen wissenschaftlichen oder gar einen finanziellen Erfolg erbringt, läßt sich im voraus nie bestimmen. Zumal bei der Grundlagenforschung läßt sich ein Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag auch kaum je in exakten Zahlen ausdrücken.

Sicher, einige bedeutende Erfolge sind den Roche-Forschern in den letzten Jahrzehnten schon geglückt. Aber von den Hunderttausenden Mißerfolgen spricht niemand.

Auch wir sprechen hier nur davon, weil so viele Leute sich wundern, warum Heilmittel soviel teurer sind als ihr unmittelbarer Gestehungspreis: Im Durchschnitt müssen fast 10 000 Substanzen getestet werden, bis nur eine einzige gefunden wird, aus der sich ein neuartiges Medikament entwickeln läßt. Bis dann ein neues Medikament in den Handel kommt, vergehen — mit allen klinischen und allen andern Tests — im allgemeinen etwa 7 Jahre. Und selbst dann steht ja noch keineswegs fest, ob das neue Medikament sich überhaupt durchsetzen wird.

Die Welt wartet auf ein bahnbrechendes Medikament gegen den Herzinfarkt und gegen den Krebs. Ob die Forscher von Roche — oder einer anderen pharmazeutischen Firma — ein solches Mittel eines Tages finden werden, steht in den Sternen. Aber wenn sie es finden, dann nur durch unermüdliche Forschung. Und diese Forschung bedingt eben einen immer größeren Aufwand an Arbeit — und Geld.

Zum Glück kann sich Roche dank den bisherigen Erfolgen und dank seinen Mitarbeitern den großen Aufwand für die Forschung noch leisten.

noch.



Forschung für morgen